Gevelsberger Zeitung

Amtsblatt der Stadt Gevalsberg. **Gegr. 1878 als Ennepetal-Zeitung.**

Die Gevelsberger Zeitung erscheint werktäglich nachmittags. Bezugspreis: Ins Haus gebracht monatl. 4.50 Mk.; durch die Post bezogen vierteljährlich 13.50 Mk. (Postbestellgeld 57 Pfennig). Rotationsdruck und Verlag von Phil. Baltin, Gevelsberg. Schriftleitung u. Geschäftsstelle: Gevelsberg, Mittelstraße 49. Fernsprecher Nr. 58 u. 59. Telegr.-Adresse: Zeitung Gevelsberg. Postschließfach Nr. 63. Postscheckkonto. Köln 15503.

General-Anzeiger

Anzeigengebühren: Für 1 mm Höhe (36 mm breit) 1/2 Pfg. im Reklameteil (75 mm breit) — Mk. einschließlich Anzeigensteuer. Beilagengebühr — Mark das Tausend. Bei gerichtlicher Beitreibung kommt jeder Rabatt in Fortfall. Zeit- und Platzvorschriften werden möglichst berücksichtigt, jedoch ohne Gewähr. Erfüllungsort Gevelsberg. Aus unverlangten Einsendungen erwächst der Schriftleitung oder Geschäftsstelle keinerlei Verpflichtung.

Nr 47 — Freitag, den 25 Februar 1921. — 44. Jahrgang

Die nationale Einheitsfront in Preußen.

Nachdem jetzt endlich die Zahlen der am 20. Februar abgegebenen Stimmen für die preußische Landtagswahl und die Zahl der auf die einzelnen politischen Parteien entfallenden Mandate im Landtag feststeht, dürfte es an der Zeit sein — wir haben unsere Auffassung über die kommende politische Entwicklung inbezug auf die Regierungsbildung in Preußen und die sich daraus ergebenden politischen Folgerungen bisher nicht zur Geltung gebracht — einmal ganz unvoreingenommen dazu Stellung zu nehmen. Am 26. Januar 1919, dem Tage der Wahl zur verfassunggebenden preußischen Landesversammlung wurden für alle bürgerlichen politischen Parteien insgesamt 9 350 000 und 7 708 000 sozialistische Stimmzettel in die Wahlurnen gelegt. Das Ergebnis der damaligen Wahl war die Bildung einer preußischen Regierung in welcher Rechtssozialisten, Zentrum und Demokraten, unter Ausschaltung von Vertretern der beiden Rechtsparteien, vertreten waren. Bei der diesjährigen Landtagswahl wurden 9 300 000 bürgerliche und 6 433 000 sozialistische Stimmen abgegeben. Das Bild hat sich also zugunsten des Bürgertumes wesentlich geändert.

2½ Jahre lang hat das preußische Volk als Folge einer ganz einseitig gerichteten preußischen Regierungspolitik in Staat und Gemeinden unter dem Druck schlimmster Futterkrippenwirtschaft, unter öder Posten- und Pöstchenbesetzung, nur nach parteipolitischen Grundsätzen, zu leiden gehabt. Kaum sind die Landtagswahlen in Preußen gelüftet, da fängt bei den einzelnen politischen Parteien, lediglich eine Folge des so viel gepriesenen Parlamentarismus, das Gerauf um die preußische Regierungsbildung an. Wenn man sich den Blick nicht durch irgendeine Parteibrille trüben lassen will und die Dinge ehrlich beim richtigen Namen nennt, dann kann man sich des Gefühls eines, fast möchten wir sagen körperlichen Ekels nicht erwehren. Sind denn die Wahlen nur gelüftet worden, damit in preußischen Ministersesseln an Stelle eines bisherigen sozialistischen Machthabers etwa ein Vertreter deutschnationaler oder deutschvolksparteilicher Richtung Platz nimmt? Wenn wir den Sinn der preußischen Landtagswahl vom vergangenen Sonntag richtig verstehen — unsere Auffassung nach ist unser Volk in seiner großen Mehrheit politisch viel zu wenig durchgebildet und läßt sich, das gilt für **alle** politischen Parteien, abgesehen vom Zentrum, lediglich von Stimmungen und kleinlichen Erwägungen leiten — dann ist doch der Wunsch und Wille eines großen Teiles des preußischen Bürgertums der: nun aber endlich einmal den Schlußpunkt unter eine parteipolitische Mißwirtschaft zu setzen und das preußische Staatswesen als Einheit in geordnete Bahnen zu lenken. Ebensowenig wie es weiterhin angeht, daß irgendein sozialistischer Parteisekretär, der von Verwaltungsgeschäften keine Ahnung hat, zum Regierungspräsidenten oder ein Gärtner zum Landrat gemacht wird, ist es selbstverständlich nicht angängig, daß, wie es im vornovemberlichen alten Preußen möglich war, der Sohn eines hochfeudalen, adeligen ostpreußischen Konservativen lediglich auf Grund seines Namens oder des väterlichen Geldbeutels ausschließlich als Landrat, Regierungs- oder Oberpräsident im Staatsleben tätig sein kann. Wenn das schöne Wort „freie Bahn dem Tüchtigen" in seines Sinnes bester Bedeutung im neuen Preußen, an dessen wirtschaftlicher und staatlicher Wiedergesundung jeder an seinem Teil helfen kann, wahr werden soll, dann müssen die grundlegenden Vorbedingungen ohne Rücksicht auf Name, Stand oder Geldbeutel im freien Spiel der geeigneten Kräfte geschaffen werden.

Von diesem Gesichtspunkt aus muß die nach dem Zusammentritt des neuen Landtages zu bildende preußische Regierung nicht aus irgendwelchen Parteigrößen sondern aus **Fachleuten, ohne Rücksicht** auf ihre Parteizugehörigkeit, bestehen. Ohne diese Vorbedingung, als getreues Spiegelbild der freien Volksmeinung, wird es niemals möglich sein, ein freies, glückliches und starkes einiges Preußen zu schaffen.

el.

Aus dem Reiche.

Der Fall Erzberger.

Berlin, 24. Febr. Wie aus parlamentarischen Kreisen verlautet, schweben zur Zeit an der entscheidenden Stelle Erwägungen über gewisse Einzelheiten der gegen Erzberger nach Abschluß des Ermittelungsverfahrens nunmehr zu eröffnenden förmlichen Voruntersuchung. Nach dem Ergebnis der bisherigen Feststellungen ist die Erhebung der Anklage wegen **Meineids** so gut wie sicher. Mit dem Amt des Untersuchungsrichters soll ein Richter betraut werden, dessen Persönlichkeit im Hinblick auf die besonderen Verhältnisse und namentlich auch mit Rücksicht auf das politische Getriebe besondere Garantien bietet.

Aus dem sächsischen Landtag.

Wie die Vossische Zeitung aus Dresden meldet, hat der sächsische Landtag mit 41 bürgerlichen gegen 33 sozialdemokratische und kommunistische Stimmen den Antrag der Regierung, einen Kredit von 500 Millionen zu bewilligen, abgelehnt und einen bürgerlichen Antrag, nur 250 Millionen zu bewilligen, angenommen. Dies bedeutet die erste parlamentarische Niederlage der sozialistischen Regierung.

Was die Regierung nicht weiß.

Auf die Anfrage des Abg. **Dr. Cremer** (Deutsche Volkspartei) nach einem militärischen Geheimvertrag zwischen **Sowjetrußland** und der Sektion der Dritten Internationale hatte der Reichsminister des Innern **Koch** am 17. Januar geantwortet, ihm sei davon nichts bekannt. Inzwischen hat die „Resolution", das Organ der Allgemeinen Arbeiterunion für Ostsachsen, Aufklärung über die hier in Frage stehenden Verhandlungen gegeben und in diesen Auseinandersetzungen die Richtigkeit der damaligen Meldung bestätigt. Nach diesen Angaben ist dieses Material auch schon vor Monaten zur **Kenntnis** des Reichskommissars für die öffentliche Sicherheit gebracht worden. Dr. Cremer wendet sich deshalb nochmals an die hoffentlich nunmehr besser informierte Regierung und fragt, was sie gegen dieses hochverräterische Unternehmen zu tun gedenke.

Zur Wahl des westfälischen Provinziallandtages.

In Ergänzung unseres letzten Berichtes über die neue Zusammensetzung des westfälischen Provinziallandtages lassen wir die Namen der aus dem Regierungsbezirk Arnsberg gewählten Provinziallandtagsabg. des **Zentrums** folgen: 1. Dr. Kaiser, Stadtrat in Dortmund; 2. Lensing, Verleger, in Dortmund; 3. Religer, Frz., Bergarbeitersekretär, in Castrop; 4. Kemmerling, Fabrikarbeiter, in Schwerte; 5. Dr. Hasslinde, Landrat, in Arnsberg; 6. Gilsing, Amtm., Stadtrat, in Bochum; 7. Dr. Lassalle, Amtsrichter, in Brilon; 8. Reifenrath, Rendant, in Gelsenkirchen; 9 Westhoff, Kaufmann, in Wanne; 10. Bartscher, Gerichtssekretär, in Olerlohn; 11. Frhr. v. Reitz, Landrat, in Lippstadt; 12. Wagner, Geistl. Rektor, in Meschede; 13. Klasmeyer, Gewerkschaftssekretär, in Neheim; 14. Dr. Hermges, leitender Arzt, in Eickelborn; 15. Hale, Maurermeister, in Gerthe; 16. Hentrich, Arbeitssekretär, in Bochum; 17. Dr. Goldmann, Studienrat, in Haspe; 18. Hütte, Rektor, in Altenhögge; 19. Dienrath, Arbeitssekretär, in Hamm; 20. Schneider, Rektor, in Siegen und 21. Rigatimp, Syndikus der Handwerkskammer in Bochum.

Deutscher Reichstag

Berlin, 24. Februar.

Das Haus versagt die Genehmigung zur Einleitung eines Strafverfahrens des sozialdemokratischen Abgeordneten Hörsing wegen Beleidigung.

Es folgt die Wahl von 4 Schriftführern. Das Ergebnis wird später bekannt gegeben.

Das Haus setzt die Beratung des **Haushaltes des Arbeitsministeriums fort.**

Abg. **Leopold** (D. N.) hält die Schaffung von Arbeitsgelegenheit für die wesentlichste Aufgabe, um an die Probleme der herrschenden Arbeitslosigkeit heranzugehen. Wenn die Arbeitsleistung zurückgegangen sei, so liege das an der überstürzten Einführung des Achtstundentages. Bedauerlich ist die Entschließung der Ruhrbergarbeiter, sich nunmehr unter dem Druck der Ententeforderungen der Verlängerung des Ueberschichtenabkommens zu entziehen. Eine allmähliche und starke Steigerung der Mieten wird nicht zu umgehen sein. Die Liebesgaben für die Siedlungsgesellschaften müssen weiter ausgedehnt werden, wenn nicht die schon bisher einsetzende Bautätigkeit einschlafen soll. Die Erhöhung der Arbeitslosenunterstützung können wir nicht billigen, denn wir wollen die Arbeiter wieder zur Arbeit erziehen.

Abg. **Andres** (Ztr.): Die Million Tote, die drei Millionen Kriegsbeschädigte sind der Grund für den Rückgang der Arbeitsleistungen. Dazu kommen Gebietsverluste und der Verlust unserer Kolonien, sowie das Fehlen von Rohstoffen. Leider sind die Grundlagen für die Lohntarife noch nicht überall einwandfrei. Der Hauptmangel liegt darin, daß die Qualitätsarbeit nicht entsprechend gewürdigt wird. Die produktive Erwerbslosenfürsorge soll Mittel und Wege zur Beschaffung von Arbeitsgelegenheit, eventuell auch ein Wechsel des Berufes ein.

Abg. **Moldenhauer** (D. V.): Den Forderungen auf Umgestaltung der sozialen Versicherungen können wir nicht zustimmen. Wir wollen an den Grundsätzen festhalten, daß die Versicherten selbst mit den Arbeitgebern die Mittel aufbringen. Bei der Reform des Arbeitsnachweises ist es nicht angängig die Arbeitsvermittlung durch die Zeitungen einfach zu verbieten. Die Wohnungsnot kann nur überwunden werden, wenn wir auch auf diesem Gebiete zur freien Wirtschaft kommen. Die Arbeitnehmer selbst müssen in Wahrung ihrer Interessen gegen jeden Druck der Organisationen der **Arbeitnehmer** geschützt werden.

Präsident **Bell** teilt dann das Ergebnis der Schriftführerwahl mit.

Abg. **Simon** (U. S): Die Not der Rentner ihren Zweck nur erfüllen, wenn sie paritätisch verwaltet werden, und die Privatarbeitsvermittlungen gänzlich verschwinden. Wir verlangen in einer Entschließung der Arbeiter und Angestellten das Recht auf Urlaub unter Fortbezug der Entlohnung. Wir sehen die Lösung der Wohnungsfrage nur in der Sozialisierung des Wohnungswesens.

Abg. **Schirmer** (Dem.): Das große Problem der Gegenwart ist die Beschaffung von Arbeitsgelegenheit und die Behebung der Wohnungsnot. Die Anregung die geplanten Arbeitsnachweise den Amtsgerichten anzugliedern, halten wir für zweckmäßig.

Darauf vertagt das Haus die Weiterberatung auf morgen nachmittag 1 Uhr.

Dr. Simons und die deutschen Sachverständigen.

Berlin, 23. Febr. Der Reichsminister des Auswärtigen, Dr. Simons, wird in der morgigen Vollsitzung des Reichswirtschaftsrats nochmals vor seiner Abreise nach London über die bevorstehende Konferenz sprechen. Es ist klar, daß seinen Ausführungen um so größere Bedeutung beizumessen ist, als sie nicht nur die letzten vor seiner Abreise nach London sein werden, sondern sich auch insbesondere auf die Sachverständigenverhandlungen stützen. Nach der Rede des Ministers werden die Führer aller Wirtschaftsgruppen, die im Reichswirtschaftsrat vertreten sind, Arbeitgeber und Arbeitnehmer der Industrie, des Handels und der Landwirtschaft Erklärungen abgeben, sodaß die Entente vor der Konferenz ein klares und genaues Bild der Ansichten und des Willens aller maßgebenden Kreise des deutschen Wirtschaftslebens erhalten wird.

Die Redaktionskommission der Sachverständigenkonferenz wird heute nachmittag um 4 Uhr zusammentreten, um auf Grund der gestern im Beisein des Reichsministers des Aeußeren Dr. Simons und des Reichsfinanzministers **Dr. Mirth** abgehaltenen Beratungen über die Formulierung der Kritik an den Ententevorschlägen zur Wiedergutmachungsfrage ihrem Gutachten die letzte Fassung zu geben, bevor sich das Reichskabinett damit beschäftigt. Innerhalb des Reichskabinetts wurden gestern zwischen den beteiligten Ministern die von Sachverständigen formulierten Gegenvorschläge erörtert. Es ist bereits gestern berichtigt worden, daß die Sachverständigen zu einer **Ablehnung der Ententevorschläge** gelangten, die nun in der Denkschrift eingehend begründet wird. Unsere Gegenvorschläge werden **erst in London** bekannt gegeben werden. Der auswärtige Ausschuß des Reichstags wird sich mit der Londoner Konferenz voraussichtlich am Samstag im Beisein des Ministers Dr. Simons beschäftigen.

Das Unannehmbar des Reichswirtschaftsrates.

In seiner gestrigen Sitzung nahm auch der Reichswirtschaftsrat mit bedeutungsvollen Ausführungen des Reichsaußenministers Dr. **Simons** und einer Anzahl man namhaften Mitgliedern zu der **Londoner Konferenz** Stellung.

Mit Rücksicht auf den uns heute leider nur beschränkt zur Verfügung stehenden Raum unseres Blattes können wir nur ganz gekürzte Auszüge über die Ausführungen der verschiedenen Redner bringen. So betonte **von Siemens** u. a.:

Man stellt uns unmögliche Forderungen, um uns den Beweis des guten Willens abzuschneiden. (Lebhafte Zustimmung.)

Gewiß muß der Besiegte die Kriegsfolgen tragen, man muß ihm aber auch die Möglichkeit der Abtragung der Lasten geben, damit wenigstens einmal unsere Kinder unter erträglicheren Verhältnissen leben können. (Einhatternder lebhafter Beifall.) Wir haben zu unseren Vertretern in London das Vertrauen, daß sie der Wahrheit zum Siege verhelfen. Erweist sich die Lüge zu stark, so sollen sie wissen, daß die

deutsche Wirtschaft geschlossen hinter ihnen steht.

(Zu Minister Simons gewendet):

Mit besonderem Nachdruck aber rufen wir Ihnen zu: Sie haben nicht das Recht, in London Mobiliar auszustellen, durch die Sie unsere Kinder und Kindeskinder der Sklaverei ausliefern. (Stürmischer lebhafter Beifall.)

Mittel (Arbeitnehmervertreter): Was die Pariser Beschlüsse von uns fordern, hätte nicht einmal das Deutschland der Vorkriegszeit erfüllen können.

Die deutsche Arbeiterschaft ist entschlossen, bis an die ehernen der Leistungsfähigkeit zu gehen, ebenso fest aber auch entschlossen, sich nicht in eine Sklaverei hineintreiben zu lassen.

Sie wird sich ihre Errungenschaften, namentlich den Achtstundentag, auch von der Entente nicht nehmen lassen. Der Völkerbund will nun demnächst eine Weltwirtschafts- und Finanz-Konferenz einberufen. Das Mittel ist gut, die Konferenz muß aber vor der Festsetzung der Wiedergutmachungsschäden zusammentreten. Bei dieser Konferenz müssen die Arbeiter fast aller Länder vertreten sein. Die deutsche Arbeiterschaft wird für die Wiedergutmachung arbeiten, aber sie wird die Hoffnung haben, daß es ihren Kindern besser geht. Ich will hoffen, daß der Geist der Menschlichkeit und der Vernunft durchdringt, sonst bleibt nur die Hoffnung, daß einmal eine Zeit kommt, in der Recht wieder Recht wird.

Staatssekretär a. D. **Müller**: Die Forderungen der Entente sind undurchführbar, weil sie die Interessen der deutschen Volkswirtschaft nicht berücksichtigen. Kein Staatsmann ist in der Lage, das vorliegende Abkommen zu unterzeichnen.

Abg. **Wilhöffi** (Vertreter des Handels und der Banken):

Die Erfüllung des Pariser Abkommens ist unmöglich.

Wir haben unsere ganze Handelsflotte verloren, 30 000 Seeleute sind brotlos. Wir können unsern Export im nächsten Jahre nicht erheblich heben. Ueberall sehen wir Bestrebungen, den deutschen Handel niederzudrücken.

Lieber unter Schicksalsschlägen in Ehren bestehen, als in Unehren den deutschen Namen schänden.

(Lebhafter Beifall.)

Abg. **Baltrusch** (Christliche Gewerkschaft): Die beste Lösung wird die Bildung einer Arbeitsgemeinschaft aller Länder sein. Da ersuche die Regierung dringend, **fest zu bleiben.** Unser Volk soll Vertrauen zu unseren Delegierten haben, alles muß **fest zur deutschen Regierung stehen.** (Beifall.)

Abg. Frau **Krohmer** (Hausfrauenverband):

Auch die deutschen Frauen sind einig in der Ablehnung der Pariser Forderungen.

Die deutschen Männer und Frauen lehnen sie einstimmig ab. (Lebhafter Beifall.) Alle Männer und Frauen unseres Volkes stehen hinter unseren Vertretern, die nach London gehen. (Anhaltender Beifall und Händeklatschen.)

Präsident Cöler von Braun verliest eine Erklärung der Vertreter des Gewerkschaftsringes Deutscher Arbeiter, Angestellten- und Beamtenverbände, die mit Entrüstung die Pariser Forderungen zurückweisen, die im Widerspruch zu dem moralischen Ziele des Völkerbundes stehen. Der Gewerkschaftsring unterstützt die Regierung in dem Bestreben, eine gerechte Lösung der wirtschaftlichen Fragen zu finden.

Danach nahm der Reichswirtschaftsrat einstimmig eine Entschließung an, die sich gegen die Pariser Beschlüsse wendet und in der zum Ausdruck gelangt, daß das deutsche Volk geschlossen hinter seiner Regierung steht.

Die Londoner Konferenz.

Gegen jede Revision.

London, 24. Febr. Die augenblickliche Lage mit Bezug auf die Wiederherstellungsfrage ist folgende:

Ueber die Revision der in Paris abgeschlossenen Bedingungen ist hier nicht gesprochen worden. Keinerlei derartige Revision würde in Betracht gezogen, bevor die Deutschen nicht in etwa einer Woche vor der Konferenz erschienen und ihren Fall dargelegt hätten. Die britische Regierung ist darin aber ebenso fest wie die französische, der Ansicht, daß die bereits festgesetzten Bedingungen vernünftig sind und im wesentlichen aufrechterhalten werden müssen. Die britische öffentliche Meinung würde zweifellos mit Bedauern eine Erzwingung der Bedingungen durch militärische Mittel ansehen.

Ergebnis der Ernährungskonferenz.

München, 24. Febr. Die Konferenz der Ernährungsminister beendete ihre Verhandlungen am Mittwoch mittag. **Die Besprechung über die künftige Getreidebewirtschaftung hatte das Ergebnis, daß die Umlage etwa bis zu dem Durchschnitt von 4 Doppelzentnern pro Hektar der gesamten Anbaufläche von Weizen, Roggen, Gerste und Hafer aufgelegt werden soll. Im weiteren Verlaufe der Konferenz wurde die Verordnung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen — Versorgungsregelung vom 22. Dezember 1915 — besprochen. Es ergab sich Uebereinstimmung in der Auffassung, daß der Zeitpunkt noch nicht gekommen sei, wo die Abzahlungsbeschränkungen und Höchstpreisfestsetzungen der Länder und Kommunalverbände über Erzeugnisse, wofür das Reich die öffentliche Bewirtschaftung aufhob, vollkommen fallen können. Den Ländern, nicht auch den Kommunalverbänden, soll die Befugnis gegeben werden, im Einverständnis mit dem Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft zur Behebung der Notstände Maßnahmen in diesem Sinne zu treffen. Als Ziel muß im Auge behalten werden, in absehbarer Zeit solche Beschränkung völlig zu beseitigen.**

Bei der Besprechung über die Fleischversorgung zeigte sich, daß die Ausdehnung der Verordnung vom 18. September hinsichtlich des Schlußscheinzwanges für Oberschlesien und des Konzessionszwanges für den Fleischabsatz, wie sie von verschiedenen Landesregierungen vorgeschrieben war, nicht zweckmäßig erscheint. Die durch Verteilung von verbilligtem Mais nunmehr ermöglichte Schweinemästung auf vertraglicher Grundlage soll unverzüglich durchgeführt werden. **Bezüglich der Kartoffelversorgung im kommenden Wirtschaftsjahre wurde von der überwiegenden Mehrheit der Versammlung die völlige Freigabe entsprechend dem Vorschlage der Reichskartoffelstelle empfohlen.** Beschränkungen sollen nur bei besonderen Notständen mit Zustimmung des Reichsministeriums zulässig sein.

Anschließend erfolgte eine eingehende Aussprache über die gegenwärtige Lage der Milchzwangswirtschaft und die zur Verbesserung der gegenwärtigen Situation notwendigen Maßnahmen. Die Aussprache hatte aber zunächst **noch vorbereitenden Charakter, da auf der nächsten Konferenz der Ernährungsminister die Frage der Neuregelung der Milchzwangswirtschaft einer endgültigen Beratung unterzogen werden soll.** Es bestand ein Einverständnis, daß alle Mittel angewandt werden müssen, um zu einer **Steigerung der Milchproduktion und zu einer besseren Belieferung der Verbraucherzentrale** mit Milch zu gelangen.

Hermes schloß die Konferenz mit Worten herzlichen Dankes an die bayerische Regierung und den bayerischen Landwirtschaftsminister für die der Konferenz zuteil gewordene liebenswürdige Aufnahme und die ausgezeichnete sachliche Vorbereitung der Konferenz.

Die nächste Konferenz der Ernährungsminister findet gegen Ende März in Bremen statt.

Aus Oberschlesien.

Der Kupkasche Mordprozeß.

Beuthen, 24. Febr. Am 24. d. M. sollte in Beuthen der Mordprozeß Kupka beginnen. Angeklagt ist ein gewisser Heinrich Myrzik, dem zur Last gelegt wird, den Herausgeber der Zeitung „Wola Ludu", Theodil Kupka, am 20. November in der Kupkaschen Wohnung ermordet zu haben. Der Mord hat seinerzeit weit über Oberschlesien hinaus außerordentliches Aufsehen erregt, weil man annahm, daß das polnische Plebiszitkommissariat und dessen Leiter Korfanty in gewisser Verbindung mit dem Mitarbeiterstab des polnischen Plebiszitkommissariats oder der eifrigsten Gegner Korfantys geworden ist, dem er mit Enthüllungen drohte. Unter den 80 geladenen Zeugen befinden sich auch Korfanty und andere Führer aus dem Lommitzhotel. Wie die Oberschlesische Landeszeitung meldet, hat sich nunmehr die Interalliierte Kommission in recht kräftiger Weise ins Zeug gelegt. **Das Justizdepartement der Interalliierten Kommission hat bereits mehrmals die Auffforderung zur Herausgabe der Akten im Kupka-Prozeß verlangt. Die Staatsanwaltschaft hatte dieses Ersuchen aber ablehnend beschieden. Heute ist nun telegraphisch von der Interalliierten Kommission aus Oppeln erneut an die deutsche Justizbehörde der Befehl zur Auslieferung der Kupka-Akten ergangen.**

Die Berechnung der deutschen Schiffablieferungen.

WTB. **Leipzig**, 24. Febr. „Temps" schreibt in seinem heutigen Leitartikel die Frage der **Berechnung der von Deutschland abgelieferten Schiffe** an. Von den 1 814 000 Tonnen Schiffsraum habe England 1 478 000 Tonnen, Frankreich 167 000 Tonnen, Italien 125 000 Tonnen, Amerika nichts erhalten. In Spaa sei zwischen den Verbündeten ein Abkommen getroffen worden, dessen Artikel festsetzen, daß der Betrag der durch den Verkauf der deutschen Schiffe auf dem englischen Markt vor dem 1. Mai erzielt wurde, dem britischen Reich gutgeschrieben werden solle. Der Verkauf sei in voller wirtschaftlicher Krise vorgenommen worden. Während der Konferenz von Spaa sei es nicht unverständlich gewesen, die deutschen Schiffe durchschnittlich mit 36 Pfd. Sterling pro Tonne zu berechnen, aber zu dieser Zeit sei es die Hälfte oder gar nur ein Drittel von dem gewesen, was man vorher hätte berechnen können. Heute spreche man von 17 Pfund die Tonne. „Temps" sagt ferner, daß England die erzielten Frachtgewinne nicht auf Wiederherstellungskonto verrechnen zu lassen brauchte, sondern daß im Abkommen von Spaa nur fünf Prozent Zinsen seit dem Tage des Inkrafttretens des Friedensvertrages von Versailles oder seit dem Tage, an dem die Ablieferung früher erfolgt sei, bis zu dem Tage der Verrechnung, also bis 1. Mai 1921, festgesetzt seien. Das Blatt stellt deshalb die Frage, ob nicht der **Vertrag von Versailles verletzt wäre**, und fragt ferner, ob Deutschland mit allen Alliierten diese Abschätzungsmethode angenommen hätte. In diesem Falle würde es sich um eine Abänderung des Betrages handeln, der die Genehmigung des französischen Kabinetts erfordere. „Temps" fragt weiter, wo die **Zustimmung Deutschlands** sei. Die deutsche Regierung schätze ihre Schiffslieferung auf **sieben Milliarden Goldmark**, während das Abkommen von Spaa nur zu dem Betrag von einer halben Milliarde führen würde. Deshalb habe die Wiederherstellungskommission sich geweigert, das Abkommen anzuwenden.

Einspruch Amerikas gegen die Mandate.

Paris, 24. Febr. Der amerikanische Botschafter in Paris hat dem Rat des Völkerbundes ein Schreiben zugehen lassen mit folgendem Wortlaut:

Herr Präsident! Ich habe die Ehre, zu Ihrer Kenntnis zu bringen, daß meine Regierung die Frage der Mandate, die gegenwärtig zugewiesen wurden und noch zuzuweisen sind, und die vom Rat des Völkerbundes im Verlauf der Sitzungsperiode noch erörtert werden soll, studieren wird. Meine Regierung wünscht dem Rat des Völkerbundes in dieser Hinsicht ein Exposé ihrer Entscheidung zu übermitteln, welche sie bereits in gewissem Maße den wichtigsten alliierten Mächten gesondert bekannt gab. Meine Regierung wird in gleicher Weise gewisse ergänzende Einwendungen, welche sie für geeignet anstieß, vorbringen. Im Hinblick auf das, was vorangegangen ist, bin ich beauftragt und habe die Ehre, Sie im Namen meiner Regierung zu bitten, daß keine Entscheidung über irgend einen Punkt der Mandatsfrage getroffen wird, bis die erwähnte Mitteilung eingetroffen ist, welche ich morgen, spätestens aber am Mittwoch zu überreichen hoffe.

Der Präsident des Völkerbundsrates, Da Cunha, antwortete dem amerikanischen Botschafter, daß der Rat des Völkerbundes mit großem Interesse von der Mitteilung Kenntnis nehmen würde, die ihm angekündigt worden wäre, und daß er, der Bitte der Vereinigten Staaten Rechnung tragend, jede endgültige Entscheidung bezüglich der Mandatsfrage vertagen würde, bis die angekündigte Mitteilung eintreffen werde. Aber Da Cunha teilte gleichzeitig mit, daß die Mandate der Gruppe C (Inseln des Pazifischen Ozeans und Deutschsüdwestafrika) seit mehr als zwei Monaten festgesetzt seien und nach der Sitzung des Rates vom 17. Dezember veröffentlicht wurden.

Man nimmt in Paris an, daß die amerikanische Regierung Einwendungen gegen das Mandat Japans auf der Insel Yap und gegen das Mandat Englands über Mesopotamien erheben werde.

Die Note Wilsons an den Völkerbund, die gestern nacht veröffentlicht wurde, hat folgenden Wortlaut:

Das Staatsdepartement erklärt, gegen die Art und Weise Protest zu erheben, wie die Alliierten gegenwärtig die Mandate ausüben. Das Staatsdepartement erklärt ferner, daß dieser Protest sich auf das englische Mandat über Mesopotamien und auf das japanische Mandat über die Insel Yap beziehe. Die Note enthält eine genaue Festlegung der Haftung, welche Amerika in der Mandatsfrage einnimmt. Dieser Protest hat hauptsächlich den Zweck, die amerikanischen Rechte über die genannten Gebiete aufrechtzuerhalten und behält sich weitere Mitteilungen vor, bis der neue Präsident Harding sein Amt angetreten haben wird.

Zurückziehung der amerikanischen Besatzungstruppen.

Berlin, 24. Febr. Bei der deutschen Regierung ist eine Mitteilung der **amerikanischen** Regierung eingetroffen, daß die **amerikanischen Besatzungstruppen am Rhein zurückgezogen werden sollen.**

Der Prozeß gegen die „Rote Armee".

Kassel, 24. Febr. Bei der weiteren Vernehmung des Angeklagten Klingmüller fragte der Vorsitzende: Hier ist ein Schriftstück, das eine Liste der Sanitäter und Krankenschwestern enthält. Das ist doch ganz bestimmt Ihre Handschrift, Klinkmüller?

Der Angeklagte bestreitet das.

Rechtsanwalt Wolf: Wir müssen dann eventuell einen Schriftsachverständigen laden.

Vors.: Aber ist eine Meldung vom 4. November 1920 über die Auffstellung von Soldatenräten. Auf dieser Schriftstück ist ein „W" verzeichnet. Klingmüller, das ist doch Ihr „W", wie Sie es doch immer beim Schreiben Ihres Decknamens Wittich benutzten? Wir erklären Sie mir nun, daß Sie sich angeblich gar nicht um die ganze Sache gekümmert haben?

Angekl.: Ich habe diese Meldungen aus Berlin erhalten und weitergegeben.

Vors.: Sie haben mir bis jetzt nicht gesagt, daß Sie überhaupt von dieser militärischen Organisation Kenntnis gehabt haben?

Angekl.: Ich war darüber natürlich informiert.

Vors.: Sie waren also darüber informiert, daß eine umfangreiche militärische Organisation aufgestellt werden sollte?

Angekl.: Ja.

Hierauf gelangen politische Leitsätze zur Verlesung, in denen es heißt: Es ist notwendig, sofort Vorbereitungen zur Durchführung der nächsten Revolution zu treffen. Dann wird ein Befehl der R. O. L. verlesen: Die Bataillone und ihre Regimentsgruppe müssen mindestens einmal in 14 Tagen zusammenkommen. Meldungen hierüber sind binnen 24 Stunden der M. O. L. zu erstatten.

Vors. zum Angekl.: Das stammt erst aus der allerletzten Zeit und daraus ergibt sich, daß anfangs dieses Jahres eine militärische Organisation regelmäßig Appell abgehalten hat.

Rechtsanw. Wolf: Diese Leitsätze sind ja nicht nur Programmpunkte einer einzigen revolutionären Partei, sie sind bei allen Parteien zu finden, die diesen Leitgedanken propagieren, also auch bei der U. S. P. D.

Es gelangt dann ein Brief zur Verlesung, den Klinkmüller am 14. Januar an die M. O. L. gerichtet hat und in dem er im Auftrage der Zentrale Berlin die Stafettenliste für den Kurierdienst übermittelte.

Vors.: Was ist denn das für eine Zentrale in Berlin?

Angekl.: Das ist die Parteizentrale.

Staatsanw. Meyer: Woher bezogen Sie denn Ihr Gehalt?

Angekl.: Von der M. O. L. in Düsseldorf.

Der Vorsitzende verliest dann eine Liste, die den Waffenbestand der einzelnen Regimenter enthält. Auf Befragen des Vorsitzenden erklärt Klinkmüller: Er kenne diese Liste gar nicht und halte das Ganze für phantastische Aufstellungen. Dann folgt die Verlesung der Formationen der Roten Armee. Bei der Einteilung nach Dezernaten ist auch eine Pressabteilung erwähnt, der die Ueberwachung sämtlicher Zeitungen obliegt. In einem anderen Schriftstück, das zur Verlesung gelangt, spricht eine Versammlung sämtlicher Bataillons- und Kompagnieführer der Roten Armee in Düsseldorf der M. O. L. ihr volles Vertrauen aus. Nach Verlesung einiger weiterer Urkunden wurde die Verhandlung auf Donnerstag vertagt.

Der Essener Wasserturmprozeß.

Essen, 24. Febr. Der heutige elfte Verhandlungstag beginnt mit der Vernehmung einer Reihe von Belastungszeugen. Ueber Braunheim werden zwei Zeugen, ein Mädchen, das am 19. März seine Frau in der Wirtschaft unterstützte, und ein Mann, der nach den Kämpfen eine Brieftasche von ihm kaufte, vernommen. Die Aussage der Zeugin erstreckt sich über schon bekannte Dinge, dagegen stellen die Angaben des Zeugen eine ernstliche Belastung Braunheims dar. Er behauptet, von Braunheim kurz nach der Erstürmung des Wasserturms eine Brieftasche gekauft zu haben, von der Braunheim sagte, daß er sie von Essen vom Wasserturm mitgebracht habe. Außerdem erklärt der Zeuge, Braunheim habe an dem fraglichen Tage drei Brieftaschen bei sich gehabt; zwei davon sollen dick mit Geld gefüllt gewesen sein. Braunheim selbst richtet an den Zeugen die Frage, ob er sich besinnen könne, daß eine der Taschen eine Zigarrentasche gewesen sei? **Der Zeuge kann darüber keine näheren Angaben machen.** Ein weiterer über Braunheim vernommener Zeuge erzählt, daß er am Abend des 19. März in der Wirtschaft Braunheims gewesen sei und daß die Frau des Braunheim dort versammelten Notgardisten zugerufen habe: „Ihr Mörder!" Ob Braunheim Blutbefleckt war, als er in die Wirtschaft kam, kann der Zeuge nicht sagen. Ein früheres Mitglied der Hattinger Bürgerwehr sagt darauf über Schambach aus, daß ein anderer Mitkämpfer der Notgardisten Schombach beschuldigt habe, einen blutjungen Verteidiger des Wasserturmes, der auf den Knien vor ihm lag und um sein Leben flehte, mit dem Gewehrkolben der Schädel eingeschlagen zu haben. Es wird dann die Entlastungszeugin des Krüger vernommen. Der Mann ist einen großen Teil des Nachmittags mit Krüger zusammengewesen, hat ihn aber in den entscheidenden Augenblicken aus den Augen verloren gehabt. Es bleibt deshalb noch immer unerwiesen, ob Krüger tatsächlich, wie die Menge hinterher behauptete, dem Leutnant Potthoff den Gnadenschuß gegeben hat oder nicht. Interessant und von größter Wichtigkeit sind die Aussagen, die im Anschluß daran der Zeuge Ingenieur Jung über Schüler macht. Die Aussagen des Zeugen stehen im schroffen Widerspruch zu dem, was Schüler selbst bisher über seine Tätigkeit während der Unruhen ausgesagt hat. Ingenieur Jung gibt an, Schüler der öfteren in seinem Auto gefahren zu haben. Schüler habe sehr viele Ansprachen gehalten, und zwar bei jeder Gelegenheit, so daß er schon ganz heiser geworden war. An einem Tage, — es kann allerdings nicht genau festgestellt werden, ob es der 19. März war, — habe Schüler zwischen dem Krankenhaus auf der Steeler Chaussee und der Stadt Essen eine Rede an die Notgardisten gehalten. Er habe die Leute angespornt und ihnen gesagt, daß schon Verstärkungen unterwegs seien. Das Kaiserwort sei von Schüler mehrere Male gebraucht worden, und zwar immer in unzweideutiger Weise. Er habe dann auch oft über Scheidemann geschimpft und erklärt, es seien Leute nach Berlin gegangen, um die Verbindung mit den Bolschewisten herzustellen. Schüler springt plötzlich in größter Aufregung in die Höhe und ruft: „Ich erkläre, daß alles, was der Zeuge aussagt, von A bis Z erlogen ist. Wenn der Zeuge das beschwört, dann schwört er einen Meineid. Der Mann will mich kaput machen, und nur aus blindem, fanatischem Haß." Beide Männer messen sich mit den Blicken und dann erwidert der Zeuge mit Festigkeit: „Sie haben die Arbeiter aufgehetzt, und wenn Sie nicht direkt zum Mord aufgefordert haben, dann haben Sie es indirekt getan. Und die Leute haben es nur zu gut verstanden." Schüler erwidert, er habe oftmals sehr scharfe Reden gehalten, aber niemals zu einem gemeinen Verbrechen aufgefordert. Das Kaiserwort könne er wohl gebraucht haben, aber immerhin in anderem Sinne und mit anderer Absicht. Es kommt noch zu einer solchen Szene, als der Angeklagte Wiegers plötzlich in die Höhe springt und gleichfalls erklärt, der Zeuge habe einen Meineid geschworen. Die Worte Wiegers überstürzen sich so und der Mann wird so heftig, daß ihn der Vorsitzende zurechtweisen muß.

Ich hoffe fest, daß Oberschlesien sich in der über sein Schicksal entscheidenden Stunde darüber klar sein wird, wenn es seinen Aufschwung zu verdanken hat, und welcher unsicheren Zukunft es bei einem Abfall von Deutschland entgegengeht.

von Hindenburg,
Generalfeldmarschall.

Aus Stadt und Land.

Gevelsberg, 25. Februar.

— **Dienstfreier Arzt** am Sonnabend nachmittag und Sonntag ist Herr Dr. Selbach.

— **Kinder in Not.** Auf das heute abend im Hotel zur Sonne stattfindende Wohltätigkeitskonzert, veranstaltet vom Quartett-Verein „Glocke" weisen wir nochmals empfehlend hin. Eintrittskarten sind noch zu haben in der Buchhandlung Strathmann, Zigarrengeschäft Gerhards und bei sämtlichen Mitgliedern.

— **Auszahlung der Militärrenten.** Die Militärrenten werden schon Sonnabend, den 26. Februar im Postgebäude Brüderstr. 1 ausgezahlt. Die Beträge werden nur gegen Vorlegung der besonderen Bescheinigung gezahlt.

— **„Wie man amerikanische Lebensmittel durch Hilfe der american relief administration warehouses beschafft"** so lautet der Titel eines kleinen Heftes, welches auf dem Rathaus, Zimmer 12, für alle diejenigen Personen kostenlos zu haben ist, die zu Amerika irgendwelche verwandtschaftliche oder sonstige Beziehungen haben. Denjenigen Personen, welchen die eigenhändige Einreichung bisher noch nicht bekannt war, möchten wir den Bezug des Heftes, aus welchem alle Einzelheiten zu ersehen sind, die für die billige Beschaffung amerikanischer Lebensmittel in Frage kommen, dringend empfehlen.

— **Ansteckende Krankheiten.** Nach der amtlichen Statistik wurden im Kreise Schwelm in der Woche vom 6. bis 12. Februar folgende Fälle von ansteckenden Krankheiten gemeldet: Diphtherie: Milspe 1; Scharlach: Langerfeld 2, Milspe 1.

— **Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene.** Aufgabe der amtlichen Für orgestelle für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene ist es, allen Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen ohne Rücksicht auf Partei und Bekenntnis unentgeltlich mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Die Fürsor-

gestelle ist die Stella, die über alle gesetzlichen Bestimmungen unterrichtet ist und mit allen in Betracht kommenden Behörden, Stiftungen, Fürsorgeorganisationen in engster Fühlung steht. Die Kriegsbeschädigtenfürsorge gewährt kostenlos Hilfe und Rat bei der Berufswahl, der Berufsausbildung, in allen Unterstützungs-, Renten-, Kranken- und Anstaltungs- und Militärangelegenheiten. Sie vermittelt Arbeitsstellen, sorgt für Heilmaßnahmen, Kuren, hilft bei Erlangung und Reparatur künstlicher Glieder, Bandagen usw. und nimmt sich der Familien der Kriegsbeschädigten an. Die Kriegshinterbliebenenfürsorge hilft den Hinterbliebenen bei der Gestaltung ihrer Lebensverhältnisse, in allen Angelegenheiten des Familien- und Erwerbslebens, bei der Erziehung und Berufsausbildung der Kinder. Sie vermittelt in Bedarfsfällen Geldunterstützungen aus Ehren- und Stiftungsmitteln. Damit keine Verzögerung in der Erledigung der Anträge eintritt, sind diese stets an die Fürsorgestelle einzureichen und nicht unmittelbar an die Hauptfürsorgestelle Münster.

Westfalen und Rheinland.

Schwelm, 25. Febr. Gestern abend versuchte ein unbekannter Mann in hiesigen Zigarren- und Schuhgeschäften mit falschen Schecks Zigarren und Schuhwaren zu erschwindeln. Die Kriminalpolizei nahm sofort die Verfolgung auf, konnte ihn jedoch bisher noch nicht stellen. Er wird folgendermaßen beschrieben: 36—40 Jahre alt, 1,72 Meter groß, stark untersetzt und kräftig gebaut, dickes rundes Gesicht, blondes Haar; er trug einen weichen dunklen Hut, einen dunklen Ueberzieher und zeitweilig einen Kneifer.

* **Schwelm**, 25. Febr. Gestern vormittag erschien in der Wohnung des Fabrikmeisters W. Sch. in der Potthofstraße ein Mann, der angab, er käme im Auftrag einer Versicherungsgesellschaft. Er zeigte der 16jährigen Tochter, die allein zu Hause war, ein Versicherungsformular vor, das mit der gefälschten Unterschrift des W. Sch. versehen war. Der Unbekannte forderte das Mädchen auf, den Schein zu unterschreiben, denn er müsse den darauf vermerkten Versicherungsbetrag von 78,88 Mark einziehen. Der Mann gab ferner an, er habe bei der Firma F. u. K., wo Sch. als Meister tätig ist, telephonisch angefragt und es sei ihm von der Firma mitgeteilt worden, er solle sich den Geldbetrag in der Wohnung des Sch. abholen. Als das Mädchen jedoch nicht auf den Schwindel einging, entfernte sich der Mann mit dem Bemerken, er werde später wiederkommen. Der Schwindler wird wie folgt beschrieben: Ungefähr 1,70 Meter groß, schlank, mageres, längliches Gesicht, gestutzter Schnurrbart, bekleidet mit hellgrauem, kurzen Herbstüberzieher, hellem Hut, schwarzen Schnürschuhen und grauen Gamaschen. Zweckdienliche Angaben werden an die hiesige Kriminalpolizei erbeten.

hn. **Hagen**, 24. Febr. Schwere Urkundenfälschung ließ sich der Milchhändler Heinrich Jäger hier zuschulden kommen, um einen Schaden auszugleichen, der ihn als Folge der Zwangswirtschaft betroffen hatte. Dem Händler wurde oft saure Milch geliefert und vielfach mußte er seinen Kunden das Geld wiedergeben oder Ersatz beschaffen. Unter den zumteil schlechten Zuweisungen ging sein Geschäft zurück und nun ließ der Händler Milchlieferscheine durch seinen Sohn anfertigen, um in den Besitz größerer Milchmengen zu kommen, als ihm nach dem Gesetz zustanden bezw. amtlich zugeteilt werden konnten. Die Hagener Strafkammer erkannte gegen J. auf vier Monate Gefängnis. Das Gericht hat ihm geglaubt, daß er nur einen ihm entstandenen Schaden hat ausgleichen wollen, über die Mindeststrafe sei aber dennoch hinausgegangen, weil er in die Versorgung eingegriffen und damit Schaden angerichtet habe.

* **Siegen**, 25. Febr. Vorgestern ereignete sich auf der Charlottenhütte ein bedauernswerter Unfall, dem leider ein blühendes Menschenleben zum Opfer fiel. Der Arbeiter Straub hatte mit seinem Kollegen an der Schreinerei Modelle von einem Eisenbahnwagen abgeladen. Nach Beendigung der Arbeit wurde der Wagen von einer Lokomotive fortgezogen. Straub sprang dabei auf das Trittbrett des Wagens, um dort Platz zu nehmen. Dabei wurde er, jedoch von einem Pfeiler der Fallwerkstrahnbahn erfaßt und vom Wagen herabgeworfen, wobei er eine Schädelverletzung und einen Rippenbruch erlitt. Das Eindringen einer Rippe in die Lunge führte seinen schnellen Tod herbei.

Barmen, 25. Febr. Für die notleidenden Kinder sind hier die jetzt 489 197 Mark zusammengebracht worden, 394 435 Mark durch Zeichnungen, 74 760 Mark durch Haus- und Straßensammlungen.

* **Immigrath**, 24. Febr. Beutehlene Spitzbuben mußten hier auf ihren Raub verzichten. Eisenbahndiebe warfen einen großen Ballen Tabak aus einem Güterzuge auf der Strecke Immigrath—Opladen. Als sie den Tabak bergen wollten, war er verschwunden. Die „Finder" wurden ermittelt, die Diebe nicht.

Theater und Musik.

Städt. Schauspielhaus Hagen.

Heute abend 7½ Uhr nur einmaliges Tanzgastspiel der berühmten Elizabeth-Duncan Schule. Morgen Sonnabend 7½ Uhr gelangt die romantisch-komische Oper „Martha" von Friedrich von Flotow zur Aufführung. An dieser Stelle sei nochmals auf die am Montag stattfindende Wiederholung von „Die Meistersinger von Nürnberg" aufmerksam gemacht.

Amtl. Berliner Devisen-Kurse.

Für devisenlich. Auszahlungen	23. Februar Geld	23. Februar Brief	24. Februar Geld	24. Februar Brief
Holland 100 Gulden =	2072.60	2077.10	2100.05	2104.65
Belgien 100 Frk. =	457.50	458.50	460.80	461.50
Norwegen 100 Kr. =	1061.40	1063.60	1073.60	1078.10
Dänemark 100 Kr. =	1098.90	1101.10	1113.85	1116.15
Schweden 100 Kr. =	1359.05	1362.45	1371.80	1374.40
Finnland 100 finn. M. =	189.60	190.00	186.30	182.70
Italien 100 Lire =	221.75	222.25	222.50	223.00
England 1 Pfd. St. =	235.25	235.75	238.50	239.00
Amerika 1 Dollar =	60.83	60.97	61.09	61.22
Frankreich 100 Frk. =	439.55	440.45	444.80	442.20
Schweiz 100 Frk. =	1005.95	1008.05	1019.95	1021.05
Spanien 100 Pes. =	840.15	841.85	849.15	850.80
Oesterreich 100 Kr. =	00.00	00.00	00.00	00.00

Kölner Börse.

	23. Februar Geld	23. Februar Brief	24. Februar Geld	24. Februar Brief
Englische Noten	235.00	235.50	238.50	239.00
Frankreich	000.00	000.00	441.65	442.45
Belgien	458.00	459.00	461.25	462.00
Holland	2067.00	2071.00	2102.80	2107.15
Newyork	60.43	60.50	61.43	61.67

Kohlenbericht
des Kreiselektrizitätswerks Schwelm.
Kraftstation Gevelsberg.

Datum	Eingang t	Verbraucht t	Bestand t
24. 2.	167	112	838

Verantwortl. für die Schriftleitung: H. Boswinkel für den Anzeigen- u. Reklameteil: Wilh. Herkenrather beide in Gevelsberg.

Es ist bestimmt in Gottes Rat,
Daß man vom Liebsten was man hat,
Muß scheiden.

Todes-Anzeige.

Gestern abend 11¼ Uhr entschlief sanft und gottergeben nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, an den Folgen, die er sich im Felde und in der Gefangenschaft zugezogen hat, mein innigstgeliebter, unvergeßlicher Mann und treusorgender Vater seiner Kinder, mein lieber Sohn, unser guter Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Carl Kalitzki

im Alter von 36 Jahren und 7 Monaten.

Dieses zeigen an mit der Bitte um stille Teilnahme

Die tiefbetrübte Gattin und Kinder:
Frau Carl Kalitzki,
Emilie geb. Weiß,
Herta Kalitzki,
Carl Kalitzki.

Gevelsberg, Hagen, Voerde, Elberfeld, Milspe, Greifenau (Thür.), den 23. Februar 1921.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 26. Februar, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause Neustr. 5 aus, statt. Trauerfeier ½ Stunde vorher.

Nachruf.

Nach längerem, schwerem Leiden, als Folge der Gefangenschaft, entschlief unser treuer Kamerad

Herr Carl Kalitzki.

Wir verlieren in ihm ein treues Mitglied unseres Vereins und werden sein Andenken über das Grab hinaus in Ehren halten.

Reichsvereinigung ehem. Kriegsgefangenen.

NB. Die Vereinsmitglieder versammeln sich zwecks geschlossener Teilnahme am Begräbnis, Samstag 3 Uhr im Vereinslokale. Die Beerdigung geht vom Trauerhause Neustraße 5 aus.

Danksagung.

Für die vielen wohltuenden Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer geliebten Verstorbenen sprechen wir unseren innigsten Dank aus.

Familie Carl Wehdeking.

Ev. Kirchengemeinde Gevelsberg

Die **Vorbereitungsstunde**
in den Konfirmandensaal Elberfelder Straße
fällt aus,
ebenso der Kindergottesdienst am nächsten Samstag.

Deutscher Jugendbund.

Heute kein Vortrag.
Samstag, den 26. ds. Mts.:
Ausflug.
Treffpunkt: ½3 Uhr an der Post.
Der Vorstand.

Haus- und Grundbesitzer-Verein.

Jahres-Haupt-Versammlung
am Samstag, 26. Februar, abends 7½ Uhr, im Saale Rosenbahl mit der
Tages-Ordnung:
1. Wahl der Kassenprüfer.
2. Geschäftsbericht.
3. Rechnungslegung.
4. Ergänzungswahl des Vorstandes.
5. Bericht über den Provinzialdelegiertentag in Dortmund.
6. Antrag an die Stadtverwaltung betr. Erhöhung der Mieten.
7. Verschiedenes.

Vollzähliges Erscheinen erforderlich.
Der Vorstand.

Heinz Veller
Lotti Veller
geb. Asch
Vermählte.

Berlin N. 4., 25. Februar 1921.
Hessische Str. 3.

Neu eröffnet.

Ein Blick

in die Schaufenster des neu eröffneten Herren-Garderoben-Hauses in Barmen, Berliner Straße, Ecke Färberstraße,

genügt

um Sie von der großen Leistungsfähigkeit dieses Hauses zu überzeugen. Sie finden dort eine enorm große Auswahl in elegr **Anzügen, Covercoats, Sport-Paletots, Cutaways, Hosen** (für Sonntags u. Werktags), und sind die Eröffnungspreise derart billig, daß es jedem Herrn ermöglicht ist, sich für wenig Geld modern und schick zu kleiden.

Abt. II: Großes Lager in streng modernen, sehr eleganten Burschen-Anzügen, Hosen usw. zu sehr billigen Preisen.

Der weiteste Weg lohnt. — Fahrt wird vergütet.

Gesellschafts- und andere Anzüge werden
verliehen.

Auch für dicke Herren haben wir passende Kleidung.

Herren-Garderoben-Haus
J. Silbermann, Barmen
Berliner Straße Ecke Färberstraße.
Zweites Haus neben Lemperts.

Neu eröffnet.

Jüngerer kaufmännischer Beamte,

welchem Gelegenheit geboten ist, seine Kenntnisse zu erweitern, kann in Großunternehmen sofort oder für später Aufnahme finden. Söhne achtbarer Eltern wollen sich unter **B. R. 310** an G. Geertens, Ann.-Exped., Hagen i. W. melden.

Ich suche für sofort, spätestens aber 1. April
jüngere Kontoristin
mit Fertigkeit im Maschinenschreiben und Schnellschrift System Stolze-Schrey. Zunächst nur schriftliche Bewerbung erbeten.
Friedr. Wilh. Lohmann, Altenvoerde
Baubedarf asphaltik und Eisengießerei.

63

Ueberzeugen Sie sich von meiner
grossen Preisermässigung
in neuen und getr. Herren-Ueberzieher, Ulster, Gouvercoat, Anzüge, Hosen usw.,
Konfirmanden-Anzüge, in blau u. farbig,
Herren-, Damen- und Kinder-Schuhe
extra billig.
Kleider, Röcke,
bekannt billige Preise nur in
Rübenfeld's Partiewarenhaus
BARMEN, Bredder Str. 68.

63

Tüchtiger
Filialleiter
auch Kriegsinvalide, mit guten Referenzen sofort gesucht.
W. J. Krawinkel,
Hagen i. W.

Kaufmännischer
Lehrling
mit guter Schulbildung gesucht.
Eisen- und Stahlwerk Carl Wehdeking.
Gießerei Altenvoerde.

Jüng. Morgenmädchen oder Frau gesucht.
Näh. in der Geschäftsst.

Student sucht während der Ferien
Beschäftigung
irgendwelcher Art. Angebote u. F 1900 an die Geschäftsstelle ds. Ztg.

Suche für meinen Sohn, der Ostern aus der Schule entlassen wird, eine Lehrstelle bei einem tüchtigen Dachdeckermeister. Zu erfragen in der Geschäftsst.

Wohnungstausch!
Schwelm Gevelsberg.
Suche 3 Zimmer-Wohnung in Schwelm gegen eine gleiche in Gevelsberg zu tauschen gesucht.
Zu erfr. in der Geschäftsst.

Ein älterer Mann sucht
1 Zimmer m. Gas.
Zu erfr. in der Geschäftsst.

2 junge Leute suchen
möbl. Zimmer
mit oder ohne Pension.
Ang. ev. u. 4647 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Junger gebildeter Herr, von 22 Jahren, sucht
möbl. Zimmer
mit voller Pension. Angeb. unter **K. B. 409** an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Für einen anständigen Herrn ist noch guter
Mittags- u. Abendtisch frei.
Wo, sagt die Geschäftsst.

2 gute weiße Kleider, 2 Jackenkleider, 3 weiße Prinzeß-Unterröcke und verschied. seidene Blusen zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsst. ds. Ztg.

Gutgeh. Herrenfahrrad und **Bohrmaschine** und **Ausziehtisch** zu verkaufen.
Zu erfragen in der Geschäftsst.

Gut erhaltenes **Ehebett** mit 2 Kissen und Pfühl, daselbst noch **Herrenfahrrad** und **Bohrmaschine** u. 1 Ausziehtisch zu verkaufen.
Zu erfr. in der Geschäftsst.

3 Schritt gutes
Gartenland
preiswert zu verkaufen. Obere Schreibergstraße (Feuerwache).
Carl Haupt, Fernruf 37

1 guterh. Herd
preiswert zu verkaufen.
Zu erfr. in der Geschäftsst.

Für Schweinehalter
30 Zentner neue Wirbelbohnen
sowie ein Posten **Steckrüben** abzugeben.
Angebote unter **H. K.** an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Milchgebende Ziege
zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsst. ds. Ztg.

1 Schafsbock
zu verkaufen.
Näheres Hellerweg 6.

Großer gut erhaltener **Sitz- und Liegewagen** (ganz kleiner
Sportwagen
zu verkaufen.
Mittelstraße 55, I.

Kinder-Sitz- u. Liegewagen
zu kaufen gesucht.
Rotendohler Str. 11, I.

Schanzen
zu kaufen gesucht.
Zellinghaus & Co.

Geldgefunden,
Abzuholen
Elberfelder Straße 27.

Zum
Hausputz
empfehle mein reichhaltiges Lager in
Gardinen
Spannstoffen
u. passenden Artikeln zu billigsten Preisen.
Etagengeschäft
W. Münster
Neustr. 44. Tel. 765

Ausverkauf
in
Photographie-Rahmen
zu bedeutend herabgesetzt. Preisen.
Besichtigen Sie meine Schaufensterauslagen.
A. Strathmann.
(Inh. J. Knappe)
Mittelstr. 47.

Frische Fische!
Schellfisch, Cabliau
grüne Heringe
Räucher-Ware
zu billigsten Preisen.
Fettheringe 70 Pfg.
Carl Jung, Feverstr. 51.

Reparaturen
an Nähmaschinen u. Fahrrädern werden unter fachk. Leitung schnellstens ausgeführt.
Gebr. Klein, Hagen
Wehringhauser Str. 1a Tel. 32

Stotterer
finden Heilung durch gründl. Sprachheilunterricht b. geprüft. Lehrer. Keine Apparate! Mitglied Hannavat Kogedi. unter **M. K. 11** an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Metallbetten,
Stahldrahtmatratzen, Kinderbetten, Polster zu Bettenmann. Katalog frei.
Eisenmöbelfabrik Saul I. Thür.

Armer Junge verlor gestern ein
Portemonnaie mit 25 Mark
vom Untergraben 5 bis Hofjungen er Str. 14. Gegen Belohnung abzug. evtl.
Untergraben 27

Billige Baumwollwaren.

Nessel, ungebl.	bekannt gute Ware, ca. 70/80 breit . à Mtr.	8.50
Bettuchnessel	154 breit . . . . . . à Mtr.	20.00
Hemdentuch	80/82 breit, Ia. . . . à Mtr.	12.95
Biber, gebleicht	bekannte Ware à Mtr.	11.75
Bettkattun	rosa Muster, waschecht, gute Qualität . . . à Mtr.	14.75
Schürzensiamosen	ca. 120 breit, Ia Ware . à Mtr.	24.75
Schürzendruck	ca. 120 breit, bestes Fabrikat . à Mtr.	27.75

Täglich Eingang von Neuheiten.

Gebrüder Rosenthal, Gevelsberg.

Backöl	Ltr.	14.00
Butteröl Ia., nicht schäumend . .	„	15.5.
Schweineschmalz (gar. rein) . .	Pfd.	12.80
Margarine, stets frisch	„	10.30
Voll-Reis Ia.	„	2.80
Viktoria-Erbsen (gutkochend) . .	„	2.50
Graupen	„	2.60
Malzgerste (gebrannte)	„	3.90
Kaffee	„	22.00
Kaffee (Santos prima)	„	25.00
Apfelkraut (garant. rein) . . .	„	6.80
Kunst-Zucker-Honig	„	4.75
Tilsiter Käse	„	9.80

sowie Ia. Edamer und Holländer

Doppelstück Kernseife . . . 6.00, 5.20, 4.50

Prima fetten u. mageren Speck.

Rheinisches Kaufhaus

Mittelstr. 74. Joh. Klein Telefon 481.

Schweineschmalz garant. rein	per Pfund	**12.40**
Margarine stets frisch	per Pfund	**10.25**
Riesenerbsen gutkochend	per Pfund	**2.35**
Reis gute Qualität	per Pfund	**2.75**
Vollmilch in Dosen	per Dose	**8.00**
Ia. Rübenkraut	per Pfund	**2.80**

empfiehlt

Westdeutsches Kaufhaus für Lebensmittel

5 Mittelstraße 5.

Empfehle für morgen eine große Auswahl in

dickem, fettem Fleisch,

sowie Filet, fein Gehacktes und Wurstsorten in bekannter Güte.

Fritz Korten, Roßmetzgerei.

Mittelstraße 100 Telephon 396

VARIETE u. LICHTSPIELE

Der unterirdische Tempel.

Detektivdrama in 6 Akten: Niewana.

Im Varieté-Teil:

Persönl. Gastspiel des berühmten Detektiven **Hans de Werth.**

Sonder-Angebote in Strickgarne

reine Wolle, schwarz u. grau, 10 Lot 15.75	11.75
Biber, ungebleicht 14.75	12.75
Biber, gebleicht	13.90
Bettuchbiber ca. 150 cm breit Ia. Qualität	28.75

Adam Kemmler

HagenerStr. 15 u. 17.

Anzüge für Konfirmanden

Frühjahrs-Neuheiten

Gevelsberg Fernruf 684.

Julius Rath

Gevelsberg Mittelstr. 3.

Herren-, Knaben- u. Arbeiterbekleidung.

Empfehle hochfeine **Soester Bauernstuten** mit Hefe gebacken

Carl Hahn, Hagener Straße 45.

Gebrauchte Möbel

[illegible]

Schmidt, Schreinerei.

[illegible]

Dickebohnen, beste langschotige,

Steckzwiebeln u. Schalotten

empfiehlt

Heinr. Overkott

Mittelstr. 56.

Hühnerfutter, Vogelfutter

empfiehlt

Heinr. Overkott

Mittelstr. 56.

Mais

grob und feinkörnig, a. Lager vorrätig.

Herm. Eckes

Verkaufe Samstag auf dem Wochenmarkt:

Stückesfleisch	**11.—**
Rindfleisch, Suppenstücke .	**12.—**
Rindfleisch, Bratenstück . .	**13.—**
Kalbfleisch . . . 13.— bis	**14.—**
Hammelfleisch 12.— bis	**14.—**
Schweinefleisch	**17.—**
Ausgel. Nierenfett . . .	**12.—**
Blut- u. Leberwurst . .	**10.—**

Kein Gefrierfleisch. Kein Gefrierfleisch.

Walter Herlinghaus aus Elberfeld.

Billig! Billig!

Auf dem Wochenmarkt

Großer Massen-Verkauf

von Ia. grünen Heringen, blutfrischem Schellfisch, Kabliau und Seelachs.

Ferner: Kieler Bückinge, schöne Ware.

M. Sichtermann aus Hagen.

Warnung für deutsche Jünglinge!



Die Schrecken der Fremdenlegion.

Ab Samstag im **Tonbild-Theater, Mittelstraße 36.**

Dilett.-Ges. „Einigkeit“ Gevelsberg

feiert am Samstag, den 26. Februar 1921, abends 7 Uhr, im Saale des Herrn Hugo Schmidt, Lichtenplatz, ihr

Fastnachts-Kränzchen

bestehend in **theatral. Aufführungen und Tanz.**

Hierzu ladet freundlichst ein

Die Gesellschaft.

Die Anfuhr von Industriekohlen

(von allen Zechen) per Lastwagen übernimmt bei billigster Berechnung

C. Westermann, Kohlenhandlung

Telefon 766. Telefon 766.

Gartenkalk

angekommen, gebe denselben zentner- und fuhrenweise billigst ab.

Die schon bestellten Mengen wollen bis Samstag abend abgeholt werden.

Karl Marx & Co.

Trauerbriefe und Danksagungskarten werden schnellstens angefertigt. Phil. Rath.

Kommt zum Jugendring-Werbeabend.